



Digitalisierungsoffensive für ein leistungsfähiges Stromsystem

*Hebel für Bezahlbarkeit, Innovation und
Systemkosteneffizienz*

Positionspapier

11. Juni 2026

*Die Stimme der Sozialen
Marktwirtschaft*

Digitalisierungsoffensive für ein leistungsfähiges Stromsystem

Hebel für Bezahlbarkeit, Innovation und Systemkosteneffizienz

Die Energieversorgung in Deutschland befindet sich in einer kritischen Phase: Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist erfolgreich vorangetrieben worden. Der Versorgungssicherheit und der Wirtschaftlichkeit wurden jedoch zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Der große Vorteil der erneuerbaren Energien, ihre niedrigen Erzeugungskosten, kommt noch nicht beim Verbraucher an. Der Grund liegt vor allem in den massiv gestiegenen Netzkosten. Allein die Netzentgelte betragen aktuell im Bundesdurchschnitt 10,4 Eurocent pro Kilowattstunde. In manchen Weltregionen, mit denen die deutsche Industrie konkurriert, liegt der gesamte Strompreis für die Industrie bei etwa der Hälfte dieses Wertes!

Für besonders energieintensive Unternehmen werden die Netzentgelte vom Bundesfinanzminister zwar heruntersubventioniert. Diese Subventionen stehen jedoch unter Haushaltsvorbehalt; wie lange wird der Bundeshaushalt dies leisten können? Wie stark wollen sich die Unternehmen im Falle von Neu- bzw. Ersatzinvestitionen darauf verlassen?

Die gute Nachricht ist: es gibt eine Lösung. Durch geschickte Lokalisierung, Dimensionierung und Betriebsweise von erneuerbarer Erzeugung, Batteriespeichern und Back up-Kraftwerken sowie Lastflexibilisierung kann mindestens eine deutliche Abschwächung des Anstiegs der Netzentgelte erreicht werden, im besten Fall sogar ein Rückgang. Der Haken dabei: diese optimale Kombination aus Lokalisierung, Dimensionierung und Betriebsweise der Infrastruktur ergibt sich nicht als Summe betriebswirtschaftlicher Optimierung aller beteiligten Akteure. Sie ergibt sich nur als Resultat kluger regulatorischer Rahmenbedingungen, die aktuell als „Neustart“ der Energiewende diskutiert werden. Eine zentrale Komponente dieses Neustarts ist die Digitalisierung der Netze.

Hierbei geht es nicht nur um Smart Meter für kleinere gewerbliche Abnehmer und Privathaushalte, sondern auch darum, für die Industrie eine bessere Planbarkeit und Vorhersehbarkeit von Stromkosten und Netzentgelten zu ermöglichen. Gerade wenn Flexibilitäten gehoben werden und Produktionsprozesse besser an die Stromverfügbarkeit und die jeweilige Netzbelastung angepasst werden sollen, ist eine durch die Digitalisierung verlängerte Vorlaufzeit entscheidend wichtig.

Herausforderung: Hohe Systemkosten durch rückständige Infrastrukturen

Die politischen Versäumnisse der letzten Jahre beim Zubau von Flexibilitäten und der Digitalisierung der Netze bringen die Infrastruktur jedoch aktuell zunehmend an ihre Grenzen. Ein Großteil der Systemsteuerung wird noch immer reaktiv und unzureichend digital organisiert. Es fehlen flächendeckende Transparenz über Lasten und Netzzustände, standardisierte Prozesse sowie die konsequente Nutzung von Flexibilitäten. Die Folgen sind:

- Ineffiziente Nutzung bestehender Netzinfrastruktur
- Hohe Systemkosten durch pauschale Eingriffe
- Verzögerte Integration neuer Erzeugungsanlagen
- Steigender Netzausbaubedarf

Der konventionelle Netzausbau allein wird diese Herausforderungen weder zeitlich noch wirtschaftlich lösen können. Digitale Lösungen sind schneller implementierbar als physischer Netzausbau. Ohne Digitalisierung wird der Netzausbau zum Kostentreiber der Energiewende.

Ein großes Hemmnis für eine rasche Digitalisierung der Verteilnetze stellt auch die starke Zersplitterung der Netzbetreiber dar. Gerade für bundesweit tätige Akteure, wie beispielsweise große Industrieunternehmen oder den Handel, sind über 850 verschiedene Anschlussstandards, technische Regeln, Prozesse und Formblätter sowie IT-Systeme ein großes Ärgernis.

Zielbild: „Stromsystem 2030: digital, kosteneffizient, resilient“

Deutschland benötigt ein digitalisiertes, lernfähiges Stromsystem, das:

- Erzeugung, Verbrauch und Netze in nahezu Echtzeit koordiniert,
- Flexibilitäten systematisch nutzt statt pauschal eingreift,
- bestehende Infrastruktur maximal effizient auslastet,
- erneuerbare und gesicherte Leistung schneller und kostengünstiger integriert,
- Resilienz und Versorgungssicherheit stärkt.

Lösung: Digitalisierung als Grundlage für ein effizientes Stromsystem

Der zentrale Hebel zur Erreichung dieses Zielbildes liegt in der konsequenten Digitalisierung und Automatisierung von Netz- und Marktprozessen. Durch nahezu Echtzeit-Transparenz, prognosebasierte Koordination und die systematische Nutzung von Flexibilitäten kann die bestehende Netzinfrastruktur deutlich effizienter genutzt und der Bedarf an kostenintensivem Netzausbau reduziert werden. Entscheidend ist nun, die regulatorischen Rahmenbedingungen entsprechend auszurichten.

Daher empfiehlt der Wirtschaftsrat dringend eine umfassende Digitalisierungsoffensive für ein leistungs-fähiges Stromsystem im Schulterschluss des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) und des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung (BMD5) als Grundlage für Wachstum im Industrieland Deutschland.

Zentrale Handlungsempfehlungen des Wirtschaftsrats

Zur Umsetzung des Zielbilds empfiehlt der Wirtschaftsrat nachfolgende Anpassungen mit hohem Tempo umzusetzen:

Prioritäre Maßnahmen

- **Netzdigitalisierung zum Prioritätsprojekt machen:** Politische Verankerung als zentrales Element des Netzpakets. Gleichrangige Behandlung von digitalem und physischem Netzausbau.
- **„Digital first“ im Regulierungsrahmen verankern:** Digitalisierung systematisch vor Netzausbau prüfen und einsetzen sowie verbindliche Prüfkaskaden einführen.
- **Investitionsanreize für digitale Lösungen schaffen:** Weiterentwicklung der Anreizregulierung mit Gleichstellung von Investitionen in IT-Systeme, Sensorik, Automatisierung und Steuerung.
- **Marktbasierte Flexibilität zur präventiven Engpassvermeidung nutzen:** Mit dynamisierten Netzentgelten und verbesserten Preissignalen können Flexibilitäten gezielt in Zeiten erwarteter Netzbelastung aktiviert werden und so die Auslastung bestehender Netzinfrastruktur erhöhen.
- **Digitales Flexibilitätsmanagement ermöglichen:** Klare rechtliche Grundlage für die Nutzung steuerbarer Flexibilitäten schaffen und Fokus auf schnell skalierbare Lösungen bei Speichern und Industrie legen.
- **Smart Meter-Rollout beschleunigen:** Integraler Bestandteil der digitalen Infrastruktur sind intelligente Messsysteme, deren Durchdringung schnell deutlich stärker werden muss. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in Industrienetzen netzdienliche Funktionalitäten bereits mit der bestehenden Meßtechnik für „Registrierende Leistungsmessung“ vorhanden sind.
- **Digitale Infrastruktur über Smart Meter hinaus erweitern:** Konsequente Modernisierung der deutschen Marktkommunikation (MaKo) sowie des Marktstammdatenregisters (MaStR) auf Basis der europäischen digitalen Vertrauensinfrastruktur (eIDAS 2.0), des Europäischen Energie-Datenraums (CEEDS) sowie des Deutschland Stacks.

Weitere Umsetzungsschritte

- **Standardisierung vorantreiben und Prozesse vereinheitlichen:** Einheitliche, digitale Anschlussprozesse, standardisierte Schnittstellen und Reduktion regulatorischer Komplexität umsetzen.
- **Datenverfügbarkeit und Transparenz verbessern:** Verbindliche Anforderungen an Netztransparenz schaffen, Nutzung von Echtzeit- und Prognosedaten voranbringen, und klare Regeln für Datenaustausch zwischen Marktakteuren etablieren.
- **Skalierung durch Kooperation fördern:** Stärkere Zusammenarbeit von Netzbetreibern voranbringen und dabei Plattformlösungen in den Fokus bringen sowie kleinere Netzbetreiber bei der Umsetzung unterstützen. Eine Harmonisierung der Standards, Regeln und Prozesse mindestens durch stärkere Kooperation, im Einzelfall auch Fusion von Netzbetreibern ist überfällig.
- **Cybersecurity und Resilienz sicherstellen:** Verbindliche Standards (z. B. NIS2, ISO 27001) auf europäischer Ebene setzen, Systemarchitekturen absichern und Schutz kritischer Infrastruktur als integraler Bestandteil der Digitalisierung umsetzen.
- **Investitionsanreize für digitale Lösungen schaffen:** Weiterentwicklung der Anreizregulierung mit Gleichstellung von Investitionen in IT-Systeme, Sensorik, Automatisierung und Steuerung

Hochlauf der Elektromobilität hängt an der Digitalisierung der Verteilnetze

Die Digitalisierung der Verteilnetze bildet auch die Voraussetzung für einen erfolgreichen Hochlauf der Elektromobilität. Die Kostenvorteile für die Halter von Elektrofahrzeugen durch bidirektionales Laden können ein entscheidendes Verkaufsargument sein. Zusammen mit einer Senkung der Stromsteuer kann erreicht werden, dass der elektrisch gefahrene Kilometer günstiger wird als der fossil gefahrene Kilometer. Dies wäre der „Gamechanger“ für die Elektromobilität!

Digitalisierungsoffensive im Netzpaket 2026 umsetzen

Die notwendigen Technologien für ein digitalisiertes Stromsystem sind bereits heute verfügbar und praxiserprobt. Der entscheidende Engpass liegt in der Umsetzung und im regulatorischen Rahmen. Mit einer konsequenten Digitalisierungsoffensive im Stromsystem schaffen wir geringere Systemkosten, schnellere Integration erneuerbarer Energien und gesicherter Leistung, höhere Versorgungssicherheit sowie eine effizientere Nutzung bestehender Infrastruktur. Eine Verankerung im Netzpaket der Bundesregierung noch in diesem Jahr (2026) hat daher höchste Priorität.

Wirtschaftsrat der CDU e.V. – Verbandsportrait

Der Wirtschaftsrat ist ein bundesweit organisierter unternehmerischer Berufsverband, dessen Gründung 1963 vom damaligen Bundeswirtschaftsminister und späteren Bundeskanzler Ludwig Erhard angeregt wurde. Mit rund 13.000 Mitgliedern sind wir das ordnungspolitische Gewissen der Politik und die starke Stimme der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und Europa.

Der Wirtschaftsrat vertritt die Interessen der unternehmerischen Wirtschaft gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit und setzt sich für einen starken, international wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort Deutschland ein.

Ohne Soziale Marktwirtschaft gäbe es die Erfolgsgeschichte Deutschlands als Wirtschaftsnation nicht. Unser Credo lautet: Erst erwirtschaften, dann verteilen. Außerdem treten wir dafür ein, dass Deutschland gegenüber seiner jungen Generation das Aufstiegsversprechen einlöst.

Der Wirtschaftsrat der CDU e.V. ist rechtlich selbstständig und politisch unabhängig. Als unternehmerischer Berufsverband sind wir keine Teilorganisation der Partei CDU. Wir sind ein eingetragener Verein und finanzieren uns ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen.